

Gottfried Keller (1819-1890)

## Die öffentlichen Verleumder

Ein Ungeziefer ruht  
In Staub und trockenem Schlamm  
Verborgen, wie die Flamme  
In leichter Asche tut.

5 Ein Regen, Windeshauch  
Erweckt das schlimme Leben,  
Und aus dem Nichts erheben  
Sich Seuchen, Glut und Rauch.

10 Aus dunkler Höhle fährt  
Ein Schächer, um zu schweifen;  
Nach Beuteln möcht' er greifen  
Und findet bessern Wert:  
Er findet einen Streit

15 Um nichts, ein irres Wissen,  
Ein Banner, das zerrissen,  
Ein Volk in Blödigkeit.

Er findet, wo er geht,  
20 Die Leere dürft'ger Zeiten,  
Da kann er schamlos schreiten,  
Nun wird er ein Prophet;  
Auf einen Kehricht stellt  
Er seine Schelmenfüsse  
25 Und zischelt seine Grüsse  
In die verblüffte Welt

Gehüllt in Niedertracht  
Gleichwie in einer Wolke.  
30 Ein Lügner vor dem Volke,  
Ragt bald er gross an Macht  
Mit seiner Helfer Zahl,  
Die hoch und niedrig stehend,  
Gelegenheit erspähend,  
35 Sich bieten seiner Wahl.

Sie teilen aus sein Wort,  
Wie einst die Gottesboten  
Getan mit den fünf Broten,  
40 Das klecket fort und fort!  
Erst log allein der Hund,  
Nun lügen ihrer tausend;  
Und wie ein Sturm erbrausend,  
So wuchert jetzt sein Pfund.

45

Hoch schiesst empor die Saat,  
Verwandelt sind die Lande,  
Die Menge lebt in Schande  
Und lacht der Schofelat!  
50 Jetzt hat sich auch erwahrt,  
Was erstlich war erfunden:

Die Guten sind verschwunden,  
Die Schlechten stehn geschart!

55 Wenn einstmals diese Not  
Lang wie ein Eis gebrochen,  
Dann wird davon gesprochen,  
Wie von dem schwarzen Tod;  
Und einen Strohmännchen baun

60 Die Kinder auf der Heide,  
Zu brennen Lust aus Leide  
Und Licht aus altem Graun.  
(245 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/keller/gedichte/chap055.html>